

Beschlussvorlagezur Behandlung in **öffentlicher Sitzung****Betreff****Olympische und Paralympische Spiele 2032****Beschlussorgan**

Rat

Gremium	Datum
Sportausschuss	23.01.2020
Rat	06.02.2020

Beschluss:

Der Rat der Stadt Köln begrüßt und unterstützt die Initiative „Rhein Ruhr City 2032“, die die Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2032 als Metropolverbund unter der Beteiligung der Stadt Köln sowie 13 anderen Städten in NRW anstrebt.

Köln erhält dadurch die historische Gelegenheit, an der größten Sportveranstaltung und dem größten Jugendfest der Welt zur Völkerverständigung als Gastgeber mitzuwirken. Rat und Stadt Köln verbinden damit die Botschaft: Köln ist als renommiertes und hervorragend geeigneter Austragungsort für sportliche Großereignisse bei der Bewerbung für Olympische und Paralympische Sommerspiele 2032 mit dabei.

Grundlage für eine erfolgreiche Bewerbung ist es, dass das Vorhaben von der Stadtgesellschaft mitgetragen wird. Deshalb hält es der Rat für erforderlich, dass ein geregelter Bürgerbeteiligungsprozess in der gesamten Region durchgeführt wird und hierdurch die Bürgerinnen und Bürger intensiv an der Gestaltung und Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2032 mitwirken können.

Der Rat beauftragt die Verwaltung, sich strukturell auf die Unterstützung des Projektes vorzubereiten, um im Falle einer Olympiakandidatur durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) die kurzfristige Handlungsfähigkeit der Stadt Köln zu gewährleisten.

Er bittet die Verwaltung, über die Fortentwicklung des Projektes zu informieren und beim Land darauf hinzuwirken, dass entsprechende Beteiligungsformen von zentraler Stelle zu entwickeln sind.

Alternative:

Der Rat der Stadt Köln hat die Initiative „Rhein-Ruhr City 2032“ zur Kenntnis genommen und sieht zum jetzigen Zeitpunkt keine Erfordernis zur Unterstützung.

Begründung

Die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele sind die größte Sportveranstaltung und das größte Jugendfest der Welt. Etwa 200 Nationen nehmen alle vier Jahre an den breitgefächerten Sportwettbewerben teil. Insgesamt ist mit der Teilnahme von etwa 15.000 Sportlerinnen und Sportlern mit und ohne Behinderung an diesem Fest der Völkerverständigung auszugehen.

Auf Grundlage der Agenda 2020 des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), welche zukünftig kostenbewusste und nachhaltige Olympische und Paralympische Spiele fordert, ist erstmals die Bewerbung einer Region möglich. Die privatrechtlich finanzierte Initiative „Rhein Ruhr City 2032“ hat ein Konzept erarbeitet, das eine ökologische und ökonomische Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Spiele auf Basis der zu rd. 90 Prozent bereits vorhandenen Sportstätten in 14 Städten der Region Rhein-Ruhr vorsieht. Die Stadt Köln ist in diesem Konzept mit den Sportstätten Rhein-Energie Stadion, LanxessArena, Radsportzentrum und der Sportgroßanlage Fühlinger See wesentlicher Bestandteil. Die Stadt Köln als renommierter Austragungsort für sportliche Großereignisse erhält damit die historische Gelegenheit, als Gastgeber für das größte Sportfest der Welt mitzuwirken und ein herausragendes Ereignis für die sportbegeisterte Kölner Bevölkerung zu präsentieren.

Der Landtag NRW begrüßt das Konzept der Initiative „Rhein Ruhr City 2032“ nachdrücklich und unterstützt diese. Er befürwortet den breiten Dialog, der bisher bereits stattgefunden hat und in Form geeigneter Bürgerbeteiligungsformate weitergeführt werden soll. Insoweit wurde auch ein interkommunaler Zusammenschluss der 14 Ausrichterstädte im Landtag gewürdigt.

Das gemeinschaftliche Projekt kann eine kraftvolle Beschleunigung von Investitionen jeglicher Art in essentielle Zukunftsaufgaben der Stadt in den Bereichen Infrastruktur, vernetzte Mobilität und Digitalisierung ermöglichen. Nicht zuletzt die Sportstätteninfrastruktur kann von einer solchen Bewerbung, nicht nur im Hochleistungssport, sondern auch im Behinderten- und Breitensportbereich profitieren. Es sind durch die Vorbereitungen für Olympischen und Paralympische Spiele Modernisierungen der vorhandenen Sportanlagen, aber auch Investitionen in den Bereichen Mobilität und Wohnungsbau zu erwarten. Zudem sind sie ein „starker Motor“ für die oben beschriebenen Entwicklungen und können viele Themen beschleunigen.

Olympische und Paralympische Spiele sind als Fest des Sportes für die Menschen in Stadt und Region ein herausragendes Erlebnis. Durch sie wird auch das ehrenamtliche Engagement im Sport besonders gewürdigt und Anerkennung entgegengebracht. Sie bieten somit die Chance, bei einer ökonomisch, ökologisch und sozial nachhaltigen Ausgestaltung einen Mehrwert für die Bevölkerung in Form einer gesteigerten Lebensqualität zu erbringen, die über den Rahmen der Spiele hinaus erlebbar werden kann. Es gilt, sich dabei an nachhaltigen Konzepten von München (1972), Barcelona (1992) und London (2012) zu orientieren und diese entsprechend der aktuellen Anforderungen weiter zu entwickeln.

Die Austragung von Olympischen und Paralympischen Spielen in der Region RheinRuhr kann somit für das gesamte Bundesland Nordrhein-Westfalen als Katalysator für Zukunftsentwicklung wirken. Viele der aktuellen Herausforderungen im öffentlichen Nahverkehr oder bei Fragen des Umweltschutzes und des Wohnbaus könnten mit einem nachhaltigen Olympia-Konzept angegangen werden. Das Konzept der Initiative „Rhein Ruhr City 2032“ stellt somit einen Gegenentwurf zu den vielfach teuren Neubaukonzepten bei Sportgroßveranstaltungen dar. Im Zusammenhang mit der Konkretisierung des Konzepts „Rhein Ruhr City 2032“ müssen die Kosten für notwendige Ertüchtigungsmaßnahmen sowie Neuerrichtungen von dauerhaften oder temporären Sportstätten jedoch transparent und nachvollziehbar dargelegt und daneben die Belastungen der Kostenträger (IOC, Bund, Land, Kommune) aufgeschlüsselt werden.

Nach aktueller Planung ist eine Entscheidung des DOSB, ob eine Deutsche Kandidatur für die Olympischen und Paralympischen Sommerspiele 2032 erfolgt, in absehbarer Zukunft zu erwarten. Soweit diese Entscheidung positiv getroffen wird, ist in 2021 mit einer innerdeutschen Festlegung des Austragungsstandortes unter den bestehenden Kandidaten (Stadt oder Region) durch den DOSB zu rechnen. Der Beginn des entscheidenden Bewerbungsverfahrens gegenüber der internationalen Konkurrenz beim IOC ist für 2023 vorgesehen. Von einer Vergabe der Sommerspiele 2032 ist dann erst in den Jahren 2024 oder 2025 auszugehen.

Trotz der langen Entscheidungswege bietet sich für Köln durch die Olympiabewerbung 2032 einmalig die Möglichkeit, die anstehenden Herausforderungen mit einem innovativen und nachhaltigen Kon-

zept sowohl regional, als auch überregional anzugehen. Köln sieht somit die große Chance, mit einer erfolgreichen Bewerbung um die Olympischen und Paralympischen Spiele in Deutschland - unter Teilnahme der Region Rhein-Ruhr als Austragungsort - dieses Großereignis für die Weiterentwicklung von Stadt und Region zu nutzen. Insoweit ist ein frühzeitiges Bekenntnis zu einer angestrebten Beteiligung der Stadt Köln notwendig.

Anlagen